39. Jahrgang. Donnerstag, 25. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und
General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22895. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Besetzung der Bucht von Kiautschau.

Obenstehend bieten wir unseren Lesern eine **Uebersichtskarte** von denjenigen Gebieten **Ostasiens**, auf welche jetzt seit der Insultirung deutscher Offiziere in Wutschang am Jantsekiang und der Ermordung deutscher Missionare im Innern der Halbinsel Schantung, in Jentschou, die zu der Besetzung der Bucht von Kiautschau durch unser ostasiatisches Geschwader Veranlassung gegeben haben, die Blicke von ganz Deutschland in gespannter Erwartung der Dinge, die da noch kommen sollen, gerichtet sind. Die Karte reicht im Norden bis zum russischen Gebiete, im Osten bis zu dem japanischen Inselreich, umfaßt Korea, den Golf von Petschili mit den anliegenden Schlachtorten im chinesisch-japanischen Kriege Port Arthur und Weiheiwei, die chinesische Provinz Petschili und das Hoangho- und Jantsekiangebiet und gewährt eine genügende Orientirung für die Nachrichten von dem Operationsschauplatze unserer Flotte. Der Jantsekiang ist bekanntlich bis tief ins Innere des Landes hinein schiffbar.

Die zweite Kartenskizze veranschaulicht speciell die **Bucht von Kiautschau**, welche unzweifelhaft in der nächsten Zeit eine bedeutende Rolle nicht nur in maritimer, sondern auch in politischer Hinsicht spielen wird. Zu derselben ist Folgendes zu bemerken:

Die Kiautschau-Bucht, von den Chinesen Chiu chu genannt, ist ein geräumiger Hafen, und zwar einer der am besten geschützten an der ganzen Ostküste Chinas. Die Bai hat ein Areal von etwa 16 deutschen Quadratmeilen und ist vom Lande fast vollständig eingeschlossen. Während des Winters von Dezember bis März ist die Kiautschau-Bucht theilweise zugefroren und ist dann in strengen Wintern nach den Aussagen der Chinesen das Eis dick genug, um über dasselbe von Potato-island im nördlichen Theile des Hafens bis zur kleinen Einbuchtung bei Chi po san nahe der Hafeneinfahrt zu Fuß zu gehen. Der ganze übrige Theil der Bucht bleibt jedoch eisfrei, und da dies der tiefere, für die größten Seeschiffe befahrbare Theil ist, so liegt hierin der große Werth der Bucht als Flottenstation sowohl wie als Handelshafen.

Die Einfahrt in die Kiautschau-Bucht zu finden, bietet bei klarem Wetter keine Schwierigkeiten, weder für die von Nord kommenden, noch die den Hafen von Süd ansteuernden Schiffe, da ein etwa 30 Kilom. östlich von der Einfahrt gelegener, auf unserer Karte nicht enthaltener, etwa 1100 Meter hoher Berg Lo schon eine weithin sichtbare Landmarke darstellt. Ein zweites deutliches Merkmal bildet der etwa 360 Meter hohe Hügel Lung schan und weiterhin der 160 Meter hohe Nubble-Hügel, s. d. Karte, dessen Spitze von einem riesigen Felsblock gekrönt ist. Auch westlich der Hafeneinfahrt bilden die Hügelketten von Tamo schan und Si schan für den Seemann untrügliche Wahrzeichen. Die Einfahrt selbst ist 3,4 Kilom. breit zwischen dem Hügel von Cap Evelyn im Süden und der niedrigen Landzunge mit felsiger Küste im Norden. Etwa 5,5 Kilom. westnordwestlich von Cap Evelyn liegt die Insel Chi po san, welche bei einer Breite von 2 Kilom., eine Länge von 4,5 Kilom. hat und sich in der Richtung von Westnordwest nach Ostnordost erstreckt. Auf derselben befinden sich mehrere Dörfer. Potato island im nördlichen Theil der Bucht ist etwa 7 Kilom. lang und breit und hat seine höchste Erhebung von etwa 65 Meter ungefähr in der Mitte.

Kiautschau selbst liegt landeinwärts auf der westlichen Seite der Bucht etwa 14,5 Kilom. von der Mündung eines kleinen Flusses entfernt, wo das Dorf Ta pu tur mit dem Zollhaus steht, und bildete früher den Hauptort im östlichen Theil von Schantung. Die Stadt soll 220 000 Einwohner haben.

Aus den Tiefenlinien in unserer Karte ist die Gestalt der Rhede sowie des Fahrwassers deutlich zu erkennen. Ein 8 Meter tiefer Arm zieht sich in nordöstlicher Richtung innerhalb der Bucht, dicht am Festlande entlang und bildet so das natürliche Bassin eines mit verhältnißmäßig geringer Nachhilfe hier etwa herzustellenden Hafens. Die Verbindungen des Hafens mit dem Hinterlande, die Möglichkeit der Herstellung von Bahnlinien von dort sowohl nach Peking als auch nach Hongkong geben dem Hafen eine erhöhte Bedeutung. Strategisch wichtig ist er auch durch seine Lage zu Tientsin, Shanghai und Japan, da er von allen dreien gleich weit entfernt und die nördlichste Position einer europäischen Flottenmacht ist.

Kiautschau war, als das deutsche Geschwader dort eintraf, von etwa 3000 Chinesen besetzt, jedoch räumten diese auf die betreffende Aufforderung des Admirals v. Diederichs ohne weiteres das Feld, und der Hafen nebst Umgebung ist nunmehr in deutschem Besitz. Wie lange dies zum Zweck der Erlangung einer Genugthuung erforderlich sein und ob er andauernd in deutschem Besitz bleiben wird, bleibt abzuwarten; ohne Zweifel ist der bisher wenig beachtete Hafenplatz jetzt auf längere Zeit hinaus in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt.

*

Interessant ist ein **Vergleich der Flottenstärke der verschiedenen Mächte** in den ostasiatischen Gewässern. **Deutschlands** Seemacht hat durch die nunmehr beschlossene Absendung der beiden Schiffe „Deutschland“ und „Gefion“ erheblich gewonnen (cf. auch die Kartenskizze in der Dienstag-Morgennummer). Die acht Schiffe, welche die beiden Kreuzerdivisionen bilden, haben eine Besatzung von zusammen 3206 Mann und 203 Kanonen, wobei die kleineren Maximgeschütze für die Marsen der Gefechtsmasten und die kleineren Revolverkanonen nicht mitgerechnet sind; außerdem führen die Schiffe Torpedolancirrohre. Wie gewaltig die Bewaffnung ist, mag schon daraus erhellen, daß z. B. allein die Schwesterschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ mit ihren vier Breitseitgeschützen von einer Seite jedes eine Stahlgranatenmasse von 768 Kilogramm gleichzeitig feuern können, was der Arbeit von 9412 Metertonnen gleichkommt. Die „Gefion“ kann mit ihrer neuen Bewaffnung in 3 Minuten eine Geschoßmasse von 3195 Kilogramm und die „Kaiserin Augusta“ in einer Minute eine solche von 2216 Kilogramm verschießen.

England hat in jenen Gegenden nicht weniger als 31 verschiedene Kriegsschiffe und 6 Torpedoboote versammelt, welche 24 schwerere, 181 mittlere und 305 leichtere Geschütze führen, sowie eine Besatzung von 6760 Mann tragen. **Rußlands** Flotte ist der Zahl nach ebenso groß wie die englische, indessen nicht so stark. Sie besteht aus 30 Schiffen und Fahrzeugen, nebst 7 Torpedobooten. Auf denselben sind 5150 Mann nebst 22 schweren, 105 mittleren und 229 leichteren Geschützen eingeschifft. Dieselbe Anzahl von Kriegsfahrzeugen hat augenblicklich **Spanien**, wegen der immer noch nicht ganz beruhigten Verhältnisse auf den Philippinen, in den angrenzenden Gewässern unter der Flagge. Es sind zusammen 39 Fahrzeuge, allerdings zum größten Theile nur kleine für die Küstenbewachung dienende Kanonenboote, welche 61 mittlere und 100 leichtere Geschütze, sowie eine Bemannung von 2714 Köpfen an Bord haben.

Sehr weit zurückstehend in der Schiffszahl ist das nächststärkste von den **Franzosen** unterhaltene Geschwader; dasselbe umschließt nur 7 Schiffe, welche aber zusammen über viele Geschütze gebieten, denn sie führen neben 4 schwereren und 42 mittleren 54 leichtere Geschütze, ihre Besatzung zählt 1282 Mann. Die **Vereinigten Staaten** von Nordamerika entsandten 6 Schiffe, die eine genau ebenso starke Bemannung wie die 7 vorgenannten französischen Schiffe besitzen und mit 6 schwereren, 41 mittleren und 69 leichteren Geschützen armirt sind. Die **Holländer** sind mit 1 Panzerschiff und 4 Kreuzern zweiter Klasse vertreten, auf welchen sich 6 schwerere, 56 mittlere und 68 leichtere Geschütze mit 1418 Mann befinden. Den Beschluß macht **Oesterreich** mit 2 Schiffen, die 2 schwerere, 8 mittlere und 13 leichtere Geschütze, sowie 530 Mann tragen. Italien und Dänemark haben zur Zeit kein Kriegsschiff im Stillen Ocean.

Die Gesammtzahl der fremden, in Ostasien versammelten Kriegsschiffe stellt sich zur Zeit auf 140 mit fast 1530 Geschützeu aller Größen und rund 24 000 Mann Besatzung. Der Werth dieser Kriegsschiffe in ihrem völlig ausgerüsteten Zustande mit der Munition, dem Proviant etc. beträgt weit über eine halbe Milliarde Mark.



Die Kiau-Tschou-Bai.

Tiefen in Metern

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Nov. Der **Kaiser** trifft zur Jagd in der Göhrder Haide am Freitag Vormittag auf Bahnhof Göhrde ein. Die Anwesenheit des Kaisers auf dem Jagdschloß wird bis Sonnabend Abend währen.

* **[Der Polizeipräsident v. Windheim]** weilt seit 14 Tagen in **London**. Wie seiner Zeit gemeldet, handelt es sich um eine Studienreise, deren Ergebniß einigen für die Berliner Polizei geplanten Reformen zu gute kommen soll. Das Augenmerk des Herrn Präsidenten richtet sich besonders auf die Einrichtungen der Londoner politischen und Criminalpolizei; Hand in Hand hiermit gehen jedoch je nach der sich darbietenden Gelegenheit Beobachtungen auf anderen Gebieten. Es war z. B. interessant, zu sehen, wie aufmerksam der Präsident und seine Begleiter sich über die Regelung des Verkehrs an den lebhaftesten Straßen und Plätzen unterrichteten. Die Herren konnten auch während des großen Citybrandes die Londoner Feuerwehr in Thätigkeit sehen. Als Herr v. Windheim im Frühjahr in Paris war, konnte er gleiche Beobachtungen anstellen, da bekanntlich zu jener Zeit der große Bazarbrand stattfand. In der Begleitung des Herrn v. Windheim befindet sich Regierungsrath Hoppe von der Allgemeinen und Landespolizeilichen Verwaltung und Criminalinspector v. Hüllessem.

* **[Einer scharfen polizeilichen Controle]** unterstehen seit einiger Zeit die in **Berlin** ansässigen **galizischen und russischen Händler**, die sich vorzugsweise mit dem Import von Nahrungsmitteln, Eiern, Butter, Krebsen u. s. w. befassen. In den letzten Wochen haben verschiedentlich Ausweisungen solcher Handelsleute stattgefunden, namentlich wurden diejenigen unter ihnen, welche während ihres Aufenthaltes in Deutschland in irgend einer Weise mit dem Strafgesetz in Conflict gekommen sind, auch wenn ihre Strafe nur eine geringe war und deren Verbüßung bereits ziemlich lange zurückliegt, zum Verlassen des preußischen Staatsgebietes gezwungen. Die häufigen Klagen über unlautere Manipulationen, ja grobe Schwindeleien eines Theiles dieser galizischen Händler, besonders über Verstöße gegen das Nahrungsmittelgesetz, mögen (so bemerkt der Berichterstatter) Veranlassung zu dem Vorgehen der Behörde gegeben haben. Dagegen haben die Ausweisungen unbescholtener Ausländer aus Berlin in letzter Zeit fast ganz aufgehört, und auch den unbestraften, anständigeren, auswärtigen Nahrungsmittelimporteuren werden von Seiten der Behörden keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

* **[Der Gesammtaufwand Baierns für den Hof]** beträgt nach dem neuesten Etat 5 403 160 Mk. Davon entfallen auf die Civilliste des Königs Otto 4 231 044, auf den Aversalbeitrag für den Prinzregenten 100 000, zur eigenen Verfügung desselben 342 857, auf Apanagen: des Prinzen Luitpold 171 429, der Prinzen Ludwig, Ferdinand und Alphons 171 429, des Herzogs Karl 385,716 Mk.

* **[Die Gesammtzahl der Hörer der technischen Hochschule in Charlottenburg]** beträgt in diesem Winterhalbjahr 3040. Darunter befinden sich eigentliche Studirende 2210. Die Abtheilung für Architektur zählt 381 Studirende, die für Bau-Ingenieurwesen 394, Maschinen-Ingenieurwesen 1095, Schiff- und Schiffsmaschinenbau 160, Chemie und Hüttenkunde 179, allgemeine Wissenschaften 1. Hospitanten hat die ganze Hochschule 580. Zur Annahme von Unterricht sind ferner 123 Personen berechtigt; 127 Personen ist gestattet dem Unterrichte beizuwohnen.

* **[Die baierischen Holzinteressenten]**, Producenten, Sägewerke, Händler, haben sich in einer zu München abgehaltenen Generalversammlung zu einem Vereine constituirt und in derselben sogleich einen wichtigen Beschluß gefaßt. Die Vorstandschaft soll an das baierische Ministerium des Aeußeren und an den baierischen Landtag eine Eingabe um entsprechende Verbilligung der Holztransporttarife richten. Gegen die Einführung von Staffeltarifen für Holz erklärten sich Baron Cetto und Abg. Steininger (Centr.), weil die Landwirthe vor den Staffeltarifen seit den preußischen Getreidestaffeltarifen Furcht hätten und die preußische Regierung nur auf einen Vorwand warte, sie wieder einzuführen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Die Besetzung von Kiautschau.

Berlin, 24. Nov. Eine Anzahl Artikel in der „Post“ über die Besetzung der Kiautschau-Bucht (cfr. Leitartikel) hatten den Eindruck hervorgerufen, als ob die deutsche Regierung in Unruhe über die Folgen ihres Entschlusses sei, weil sie insbesondere Rußlands nicht sicher sei, und als ob sie auf diese Macht publicistisch einwirken wolle. Auf eine Anfrage an berufener Stelle, also wohl im Auswärtigen Amt, ist dem hiesigen „Times“-Correspondenten bestimmt erklärt worden, für die Artikel der „Post“ sei nur die Redaction der „Post“ verantwortlich. Die „National-Ztg.“ hat Grund, diese Erklärung für zuverlässig zu halten.

Der Berliner Berichterstatter der „Times“ meldet, er habe Grund zu der Annahme, daß die deutsche Regierung kein Hehl aus der Absicht mache, Kiautschau zu behalten als Bürgschaft gegen eine Wiederkehr ähnlicher Ausschreitungen.

Dem „Standard“ zufolge sind die Pekinger Vertreter der in China am meisten betheiligten europäischen Mächte im Begriff, die Maßregeln, welche zur Verhütung von Ausschreitungen gegen Europäer ergriffen werden sollen, der chinesischen Regierung zu unterbreiten. Die Verhandlungen werden überhaupt nicht in Berlin, sondern in Peking geführt.

Stand der Herbstsaaten in Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den Stand der Herbstsaaten in der Mitte des Monats November im deutschen Reiche. Danach war der Stand folgender: Winterweizen 2,6, Spelz 2,5, Winterroggen 2,6, Klee 2,3 (wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittelgut, 4 schlecht und 5 sehr schlecht bedeutet). Der Ernteertrag pro 1897 beträgt nach vorläufiger Schätzung in Hafer 14,3, in Kartoffeln 110,1, in Klee 51,5 und in Wiesen 42,8 Doppelcentner vom Hectar.

Berlin, 24. Nov. Der **Kaiser** ist heute Nachmittag von Altona nach Berlin gefahren.

— Dem „Börsen-Courier“ zufolge hat der Reichsschatzsecretär den Wunsch ausgesprochen, die großen **Bankhäuser** und **Bankinstitute** möchten ihre Kundschaft durch Rundschreiben ersuchen, durch Aufdruck auf Briefbogen und Rechnungen ihr **Bankconto** namhaft zu machen, damit jedermann wisse, an welchen Stellen etwaige Zahlungen im Bankverkehr erfolgen könnten. Der Reichsschatzsecretär verspricht sich von dieser Neuerung eine Erleichterung des **Giro- und des Checkverkehrs**, dessen Einführung er namentlich für den Verkehr mit Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden für wünschenswerth hält. Die Bankinstitute sagten zu, den Wunsch zu erwägen.

— Die Erörterungen über die Frage, wie hoch das Rendement von Mehl für die auf das **ausgeführte Mehl** zu gewährenden **Getreide-Einfuhrscheine** zu bemessen ist, haben nach den „Berl. Pol. Nachr.“ zu einer so vollständigen Klärung der Frage geführt, daß sie für den Bundesrath spruchreif geworden ist und dessen Beschlußfassung in der allernächsten Zeit bevorsteht. Es werden dabei die Interessen der zahlreichen Kleinmühlen und der Landwirthschaft nach ihrem vollen Gewichte Berücksichtigung finden.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ dürfte der **Gesetzentwurf zum Schutz der Bauhandwerker** fertig gestellt sein und in nächster Zeit schon veröffentlicht werden.

— Der **Oberpräsident Graf Bismarck** ist auf der Durchreise nach Friedrichsruh hier eingetroffen.

— Das **reitende Feldjägercorps** begeht heute sein Stiftungsfest, wozu der Feldmarschall Graf **Blumenthal** sein Erscheinen zugesagt hat.

— Nach einer Meldung der „Kreuzztg.“ liegt der **Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein** im Hotel Bristol erkrankt an Darmentzündung. Die **Kaiserin** verbrachte längere Zeit am Bett und berief ihren Leibarzt Dr. Zunker zur Behandlung.

— Die **Bäckerinnung „Germania“** hat fast einstimmig die Umgestaltung in eine **Zwangsinnung** beschlossen.

— Der General der Infanterie z. D. **v. Fischer** (1885 bis 1890 Commandant von Königsberg) ist in Heidelberg gestorben.

Plön, 24. Nov. Bis heute Nachmittag sind bei der **Reichstagswahl in Plön-Oldenburg** gezählt für v. Tungeln (cons.) 7427, Weinheber (Soc.) 2584, Damaschke (nat.-soc.) 2404, Schmidt (freis. Volkspartei) 1709 und Höck (freis. Vereinig.) 1469 Stimmen.

Nach einem Telegramm des „Lok.-Anz.“ soll die Wahl v. Tungelns schon im ersten Wahlgange gesichert sein.

München, 24. Nov. Das **Abgeordnetenhaus** berieth heute den **Antrag Vollmar** betreffend die **Amnestie der wegen Haberfeldtreibens Verurtheilten** und den **Antrag Pauli** betreffend die Begnadigung von Fall zu Fall. Der Justizminister erklärte eine Amnestie für unmöglich, weil sonst neue Ruhestörungen zu befürchten seien. Jedoch sei er bereit, jedes berechtigte Begnadigungsgesuch der Würdigung zu empfehlen. Im Laufe der Debatte wurde allerseits eingeräumt, daß die Bewohner der betreffenden Gegenden sehr erfreut seien, daß das Haberfeldtreiben lahmgelegt sei. Die weitere Debatte wurde auf Freitag vertagt.

Handgemenge im österreichischen Parlament.

Wien, 24. Nov. Im Abgeordnetenhaus kam es heute wieder zu überaus lebhaften Auseinandersetzungen und einem wüsten Tumult. Der Abg. **Groß** verlangte, daß ins Protokoll aufgenommen werden solle, der Präsident habe durch die Unterbrechung in der letzten Sitzung und die Feststellung der Tagesordnung, daß in der heutigen Sitzung das Ausgleichsprovisorium als erster Gegenstand auf der Tagesordnung stehen solle, die Geschäftsordnung respective die Verfassung verletzt. Er verlange namentliche Abstimmungen darüber. Der Präsident widersprach dieser Auffassung und berief sich auf die Tradition in der Geschäftsordnung. Es folgen die beantragten namentlichen Abstimmungen.

Gegen einen Antrag des Abg. **Dyck**, daß von einer Anzahl gleichlautender Petitionen gegen die Sprachenverordnungen eine verlesen und dem stenographischen Protokoll beigedruckt werden und hierüber ohne Debatte abgestimmt werden solle, protestirte die Linke unter riesigem Lärm als einer Vergewaltigung und Gesetzwidrigkeit. Der Präsident unterbrach die Sitzung und verließ den Saal. Während der Unterbrechung spielten sich unbeschreibliche Scenen ab. Der Abg. **Wolf** nahm die Glocke des Präsidenten und schwang sie. Der Abg. **Potocek** entriß ihm die Glocke wieder, worauf stürmische Entrüstungsrufe laut wurden. Zahlreiche Jungtschechen und Polen eilten an die Präsidententribüne, umringten den Abg. Wolf und wollten ihn von der Tribüne herabstoßen. Zahlreiche Abgeordnete drängten dagegen. Die Jungtschechen schlugen auf Wolf ein, worauf auf der Tribüne ein wüstes Handgemenge länger als eine Viertelstunde entstand. Abg. **Schönerer** ergriff einen Minister-Fauteuil und hielt ihn in die Höhe, um ihn gegen die Gegner zu werfen. Abg. **Hagenhofer** packte Schönerer von hinten und entriß ihm in Gemeinschaft mit anderen den Fauteuil. Es war ein fürchterlicher Lärm und eine große Erregung. Pfui-Rufe ertönten von der Galerie.

Der Präsident erschien im Saale und nahm die Sitzung wieder auf. Da der Lärm aber fortdauerte, schloß er sie sofort wieder. Abg. **Pfersche**, welcher ins Gedränge gerieth, zog ein Taschenmesser, welches ihm jedoch von den Parteigenossen noch entrissen wurde, ohne daß es geöffnet wurde.

Vierte General-Synode.

I.

S. u. H. **Berlin**, 23. November.

Im Sitzungssaale des Herrenhauses ist heute Vormittag (wie bereits telegraphisch gemeldet) unter außerordentlich starker Betheiligung die vierte ordentliche General-Synode für die älteren Provinzen Preußens zusammengetreten. Man bemerkte u. a. die Herren: Staatsminister Dr. v. Achenbach, Graf v. Bismarck, General-Superintendent Dr. Erdmann-Breslau, General-Superintendent Faber-Berlin, Probst v. d. Goltz, General-Superintendent Hesekiel-Posen, Dr. Kawerau, Prof. Kaftan, v. Levetzow, Abg. v. Manteuffel-Crossen, Frhr. v. Mirbach, Prof. v. Nathusius, Ober-Pfarrer Reichard-Posen, Hofprediger Rogge-Potsdam, Hofprediger a. D. Stöcker, General v. Strubberg, Hofprediger Vieregge, Superintendent Vorberg, Graf v. Wartensleben, v. Wedel, Graf v. Wintzingerode-Merseburg, Geh. Ober-Justizrath Keßler-Königsberg, Prof. Dr. Zorn-Königsberg, Kanzler Dr. v. Holleben-Königsberg, Ober-Verwaltungsgerichtsrath Hahn, Regierungs-Präsident v. Puttkamer, Professor Dr. Irmer-Berlin, Geh. Ober-Postrath Spilling, Prof. Förster-Halle, Prof. Beyschlag-Halle, Geh. Ober-Regierungsrath Struckmann-Köln und Prof. Cremer-Greifswald.

Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen und der Wahl des Vorstandes (cf. Telegramme in der Morgennumer) theilte der Vorsitzende den schon erwähnten Antrag des Superintendenten Holtzheuer und Genossen mit, dessen Verlesung von der Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßt wird:

> Die General-Synode wolle beschließen: General-Synode protestirt gegen die vom römischen Papst in seiner Canisius-Encyclica dem Gedächtnisse Luthers und dem gesammten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen, indem sie dem römischen Papste entgegenhält: 1) Was der Papst als unheilvolles Gift bezeichnet, ist in Wahrheit das seligmachende Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo Jesu, dem endlich Raum zu geben der Papst immer von neuem gemahnt werden muß. 2) Luther, den der Papst als Aufrührer verdächtigt hat, hat in Wirklichkeit nur schlicht und recht Gott die Ehre gegeben, indem er der auf menschliche Satzungen gegründeten päpstlichen Autorität mit der Autorität des göttlichen Wortes Trutz bot. 3) Die weltliche Obrigkeit, insonderheit das Fürstenthum, ist als selbständige Ordnung Gottes erst wieder erkannt, seit die angemaßte Oberherrlichkeit des Papstes über das staatliche Regiment bei den Evangelischen keinen Glauben mehr fand. 4) Wir rufen getrost zum Richter darüber an, ob es die Sitten hat verderben können, daß durch die Reformation der unmittelbare Zugang zu Gott in Christo wieder freigelegt worden ist, oder ob nicht vielmehr der Verfall der Sitten da hat eintreten müssen, wo man von diesem Zugange nichts wissen wollte und „die Leute also lehrte, daß sie davon nichts wußten“.

Die Versammlung beschloß, die Berathung dieses Antrages als ersten Punkt auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen und als zweiten die Wahl der Commissionen vorzunehmen. Der morgigen Sitzung wird ein Festgottesdienst in der Dom-Interimskirche vorangehen. Mit einem Segenswort des Vicepräsidenten Holtzheuer erreichte die heutige Sitzung gegen 12 Uhr Mittags ihr Ende.

Der General-Synode liegen bis jetzt 52, theilweise sehr umfangreiche Drucksachen vor. Aus dem Geschäftsbericht sei erwähnt, daß neben neun Vorstandssitzungen noch neun andere Sitzungen in Gemeinschaft mit dem evangelischen Oberkirchenrath stattgefunden haben, in denen u. a. über die Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung in Betreff der Führung der Lokalschul-Aufsicht, über die Verwendung von Mitteln des Collectenfonds zur Abwehr katholisch-propagandistischer Tendenzen im Ermlande, über die Organisation der Seemanns-Mission, über die seelsorgerische Bedienung der evangelischen Deutschen in Ostafrika und über verschiedene Abänderungen zum Kirchengesetz berathen wurde. Von Anträgen sei derjenige der brandenburgischen Provinzial-Synode in Sachen der **Berufung von Professoren der evangelischen Theologie** erwähnt. Er lautet:

> „Die General-Synode wird ersucht, den evangelischen Oberkirchenrath aufzufordern: 1) in Gemeinschaft mit ihrem Vorstande hervorragend wissenschaftlich befähigte und zugleich fest im Bekenntniß stehende Geistliche zu veranlassen, daß sie sich — entsprechend dem der Organisation der Universitäten zu Grunde liegenden Princip freier Betheiligung am wissenschaftlichen Unterricht — dem akademischen Lehramte widmen; 2) zu erwägen, durch welche Maßregeln diese Absicht gefördert werden könne, wobei auch der Gesichtspunkt einer Bewilligung von Mitteln durch die General-Synode in Betracht zu ziehen wäre.“

Die Provinzial-Synoden von Westpreußen und Schlesien haben beschlossen: „Die General-Synode zu bitten, in ihren Bemühungen um Erlangen einer gesetzlichen Bestimmung fortzufahren, nach welcher denjenigen Geistlichen, die ihrer Dienstpflicht im vaterländischen Heere genügt haben, die Zeit ihrer militärischen Dienstleistung auf ihr Dienstalter angerechnet werde.“ Die posensche und schlesische Provinzial-Synode ersuchen um Abänderung der Kirchengesetze von 1889 und 1892 betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen. Von der pommerschen und posenschen Provinzial-Synode liegen mehrere Anträge auf Regelung des Diensteinkommens der Geistlichen vor. Es wird gebeten, das Mindestgehalt für alle Geistlichen der evangelischen Landeskirche auf 2400 Mk. festzusetzen und außerdem bestimmte Gehaltszuschüsse zu gewähren. Das Minimalgehalt der fest angestellten Geistlichen der Diaspora soll in schwierigen Fällen 2700 Mk. betragen. Die pommersche und westfälische Provinzial-Synode beantragen den Erlaß eines Kirchenzuchtgesetzes. In Sachen des **Duells** und der **Beerdigung** der im **Duell Gefallenen** liegen von den Provinzial-Synoden von Pommern, Posen, Sachsen, Westfalen und der Rheinprovinz verschiedene Anträge vor, welche der Gutheißung durch die General-Synode empfohlen werden. Der pommersche Antrag erwartet u. a. von den Geistlichen, daß sie, wo der Dienst ihres Amtes bei Beerdigung im Duell Gefallener gefordert wird, denselben nur auf Grund ernster Prüfung des einzelnen Falles und nur so gewähren, daß sie mit dem unverkürzten Trost des Evangeliums für die Hinterbliebenen das unverkürzte Zeugniß der göttlichen Wahrheit wider die Sünde des Zweikampfes verbinden. Weiter richtet der Antrag an die Angehörigen der Kirche die Mahnung, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß ebenso die frevelhafte Antastung der Ehre des Nächsten, als die Selbsthilfe durch den Zweikampf mehr und mehr beseitigt werde.

Weiter liegen von den Provinzial-Synoden von Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Posen und Westfalen verschiedene Anträge in Sachen der Sonntagsheiligung, des Ausschanks an Sonn- und Feiertagen und der Sonnabends-Vergnügungen der Vereine vor. Der ostpreußische Antrag wünscht Polizeiverordnungen, durch welche den Caféhäusern, Conditoreien, Restaurationen, Gast- und Schankwirthschaften mit Ausnahme der Bedürfnisse von Ortsfremden und Kranken den Verkauf von Speisen und Getränken am Vormittage der Sonn- und Feiertage bis zum Schluß des Hauptgottesdienstes und während des Nachmittagsgottesdienstes untersagt wird. Der brandenburgische Antrag wendet sich gegen die Benutzung des Sonnabends zur Abhaltung von häuslichen Gesellschaften, Familienfesten und dergleichen und gegen die „in ihrem jetzigen übertriebenen Umfange zweifellos schädlichen Lustbarkeiten der Vereine“. Die posensche Synode wünscht eine Beschränkung der Concessionen zur Errichtung von Schankstätten, da sie darin einen „Hauptgrund der überhandnehmenden Demoralisation der Massen“ erblickt.

Weitere Anträge der pommerschen, schlesischen und westfälischen Synode betreffen die Unterweisung der Confirmirten, die Einrichtung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen und die Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts auf die Wochentage. Von der pommerschen Synode liegt ferner ein Antrag auf Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung jugendlicher Personen und die Zwangserziehung verwahrloster Kinder vor.

Ueber die **Vorbildung der Geistlichen** und ihre Anstellungsfähigkeit ist der General-Synode der Entwurf eines **Kirchengesetzes** zugegangen. Das Gesetz verlangt unter anderem für die Anstellungsfähigkeit ein Alter von 25 Jahren, Ablegung von zwei theologischen

---

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

60) *Humoristischer Roman von* **Heinrich Lee.**

Wieder läuten die Sonntagsglocken durch die Stadt.

Sie läuten auch zu einem Kranken, der auf einer Chaiselongue liegt und mit angespanntem Gesicht eine fertige Zeichnung auf seinem Schoße betrachtet, bis eine alte Frau zu ihm hereinkommt und sagt: „Ein Mann ist draußen, Herr König, der möchte Sie sprechen. Soll ich ihn hereinlassen?“

Alexander bittet darum.

Ein junger Mensch im Sonntagsanzug, einen großen Schlapphut in der Hand, tritt ein. Er sieht erst zu Boden und nur scheu, als müßten sie in die helle Sonne blicken, hoben sich seine Augen zu dem Kranken auf.

„Karl!“

Karl dreht seinen Hut in der Hand.

Er spricht nicht hintereinander weg, sondern ruckweise, den Ausdruck suchend, stotternd.

„Ich wollt' bloß mal fragen, wie dir's geht.“

„Dafür danke ich dir, Karl. Setz' dich doch.“

„Nein, ich stehe lieber. Bloß fragen möcht' ich, wie dir's geht.“

„Schon viel besser. Das Schlüsselbein ist ganz geheilt. Ich gehe auch schon täglich ein paar Stunden im Zimmer herum. Nur schonen muß ich mich noch. Aber Ende nächster Woche, meint der Arzt, werde ich schon wieder ganz ins Freie können.“

„Bist du dann wieder vollständig gesund?“

„Ich hoffe es. Nur das Bahnrennen muß ich aufgeben. Der Arzt meint, die Anstrengung beim Druck, besonders während des Spurtes, würde der Knöchel nicht gut ertragen.“

„Dann ist dir wohl deine ganze Zukunft verdorben?“

„Nein. Den Raceman hätt' ich doch nur ein paar Jahre gemacht. Ich bleibe bei der Fahrradfabrikation. Der kann ich mich auch nun mit doppelter Aufmerksamkeit widmen. Ich hoffe auch, daß ich es darin noch zu was Ordentlichem bringen werde. Auf eine Weise bin ich ganz froh, daß sich mein Leben so gewendet hat. Da brauchst du mich nicht zu bedauern.“

Karl antwortet nicht gleich, aber es kollert etwas von seiner Brust, eine Last, die ihn in manchen Stunden hat erdrücken wollen. Eine fürchterliche Last. Und von der ist seine Brust jetzt frei.

Es steht nicht zu erwarten, daß, wenn Herr v. Rothschild, an den Karl so oft hat denken müssen, in diesem Augenblick zu ihm gesprochen hätte: „Kutscher Baumann, hier sind zehntausend Mark, aber thun Sie mir dafür den persönlichen Gefallen und schleppen Sie weiter Ihre Last“, — daß Karl selbst auf ein solches Angebot erwidert hätte: „Topp, Herr Baron!“

„Das freut mich, Alexander“, sagt Karl. „Und daß du dich auch so darin giebst.“

„Was hast du, Karl?“

Prüfend sieht Alexander ihn an. Es klebt etwas an Karl, das sich von ihm losringen will.

„Ich muß dir was sagen, Alexander. Deshalb bin ich zu dir gekommen. Eher läßt mir's keine Ruh.“

„Was, Karl?“

„Siehst du, das Unglück, das dir auf der Bahn passirt ist — ich hab' daran die Schuld.“

„Du?“

„Deshalb möcht' ich dich um Verzeihung bitten, Alexander.“

„Ich verstehe dich nicht.“

„Ich hab' dich gehaßt, weil du was Besseres geworden bist, als ich. Ich dachte auch, du verachtest mich. Jetzt bereu' ich's. Es hat mir auch keine zufriedene Stunde mehr gelassen, Alexander. Deshalb hab' ich's gethan.“

„Was hast du gethan?“

„Rächen wollt' ich mich an dir. An dir und an Herrn Knoll. Mit einer Nadel hab' ich ein Loch in deinen Racer, in den Gummireif gebohrt. Du hast es nicht gemerkt. Dann bist du gestürzt.“

Eine bange Pause tritt zwischen beiden jungen Männern ein.

Die Glocken sind verstummt. Nur das Rauschen des Kastanienbaumes weht durch das Zimmer. So still ist es darin.

„Du bist nicht schuldig, Karl“, sagt Alexander.

Karl hebt den Kopf, den er bisher noch immer gesenkt hat.

„Ich bin gestürzt, weil ich bei der Curve zu scharf gebogen habe und mit dem Pedal an den Asphalt gerathen bin. Daher haben die Funken gesprüht. Wenn du gethan hast, was du sagst, dann ist die Nadel wohl einen anderen Weg gegangen, als du dir gedacht hast und bloß in den Mantel, nicht aber in den Luftschlauch gerathen. Du hast nichts Böses an mir begangen, Karl.“

Nun seht nur das Gesicht, das Kutscher Baumann macht!

Eine tüchtige Scheuerfrau ist gekommen und hat mit einem Schrubber voll harter, stachliger Borsten den ganzen Menschen in ihm ausgebürstet, ausgekratzt und so gereinigt, daß er wie eine blanke, blendendweiße nie beschmutzt gewesene, festliche Tanzbodendiele blitzt und glänzt.

„Gieb mir die Hand“, sagt Alexander, „auch ich bin an dir schuldig gewesen, Karl. Ich hab' mich über dich erhoben, im Innern noch viel mehr, als du es weißt. Wir wollen wieder Freunde werden, Karl.“

Eine Weile dauert es noch, ehe Karl — so rüttelt und schüttelt in ihm etwas — auf die dargebotene Hand Schritt für Schritt zugeht, als verdiene er sie noch nicht und sie stumm so festhält, als sollte diese Hand in seinem neubegonnenen Leben die seine nicht mehr lassen.

„Du bist gut“, spricht er endlich.

Als Karl Baumann dann wie ein Neugeborener durch die sonntäglichen Straßen und nach Hause geht, klingt aus der Sebastiankirche, an der er vorüber kommt, der Orgelton heraus und leise steigt aus seinem Herzen etwas wie ein Federchen hervor, das sich mit dem Orgelklang vereinigt und das in die blaue Sonntagsluft emporschwebt wie ein Dankgebet.

„Herr Knoll!“ sagt die alte Frau, als sie eine Weile später noch einmal zu Alexander in die Stube tritt.

Herr Knoll kommt, um sich zu erkundigen, wie es mit der „neuen Sache“ steht. Alexanders Zeichnung ist fertig. Mit Ruhe läßt sie sich Herr Knoll von ihm erläutern. Es handelt sich um eine neue Antriebsvorrichtung. Herr Knoll hat sichtlich starken Eindruck von der Erläuterung erhalten.

„Sie melden ein Patent darauf an?“ fragt er.

„Selbstverständlich.“

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, König“, sagt endlich Herr Knoll nach kurzem Ueberlegen. „In Zukunft überlassen Sie alle Ihre Erfindungen mir. Dafür treten Sie mit einem Antheil am jährlichen Reingewinn in mein Geschäft. Sie sollen mein Socius werden. Wollen wir darüber sprechen?“

„Mir ist es recht, Herr Knoll“, erwidert Alexander.

Der Sonntag wird gut. Wird er auch noch was Gutes für ein paar andere Leute bringen? . .

„Sie müssen mich anhören, Fräulein Ella!“

„Nein.“

„Sie müssen, Ella!“

„Nein.“

Mit einem Spurt schießt Ronneberg an Ellas Rad heran. Nun aber zeigt sich dieses tapfere Mädchen in ihrer vollen Glorie. Nach vorn gebeugt und doch ohne ihre Grazie zu verlieren, saust sie auf dem sonntagsleeren, vortrefflich planirten Feldweg durch die Wiesen und die Stoppelfelder hin und Ronneberg hinter ihr her. Immer weiter geht die Jagd. Der goldene Sonntagshimmel spannt sich über das weite, platte Land. Fern am Horizont ruhen die Dörfer und die niedrige blaue Hügelkette taucht wieder auf. Eine einsame Windmühle mit stillen Flügeln steht auf einem Hügel und nicht weit ragt ein Birkenwäldchen aus der Ebene. Der Feldweg führt gerade auf das Wäldchen zu. Neben dem Wäldchen leuchtet aus dem Grün der Wiesen ein matter rother Streifen.

„Dort wächst Haide“, hat Ella vorhin gesagt, „möchten wir uns nicht ein Büschel holen?“

„Das könnt' uns einfallen!“ erwiderte Mulack. „Einen Feldweg!“

Auch die Anderen waren dafür, daß man auf der Chaussee blieb. Feldwege fahren ist nicht jedermanns Sache.

„Dann hol' ich mir ein Büschel allein“, rief Ella und so bog sie mit ihrem Rade in den Feldweg ein.

„Ich hol' mir auch ein Büschel“, erklärte darauf Ronneberg. So ist er Ella gefolgt.

Noch immer fliegt er hinter ihr her. Der Weg ist schmal. Zwei haben nebeneinander nicht Platz.

Vor dem Birkenwäldchen nimmt der Weg ein Ende. Hier kann der Radfahrer nicht weiter. Ellas Rad erlahmt. Sie steigt herunter. Auch Ronneberg springt ab. (Forts. folgt.)

Prüfungen. Der ersten Prüfung muß ein $3\frac{1}{2}$jähriges Universitätsstudium nach der Reifeprüfung auf einem deutschen Gymnasium vorangehen. Auf Grund der ersten Prüfung wird über die Zulassung zur Vornahme von geistlichen Amtshandlungen mit Ausnahme der Secramente und der Beichte entschieden. Jeder Candidat ist einem Geistlichen einer Kirchengemeinde für ein Jahr als Lehrvicar zu überweisen. Jeder Geistliche ist verpflichtet, die Leitung eines Lehrvicars zu übernehmen. Zur weiteren Vorbereitung kann einem Candidat die Aufnahme in ein Predigerseminar vor oder nach der zweiten Prüfung gestattet werden. Hat ein Candidat vor der zweiten Prüfung das Predigerseminar mindestens ein Jahr besucht, so wird er von der Verpflichtung zum Lehrvicariat befreit. Die Erfüllung der Dienstpflicht im Heer oder in der Marine kann auf die Vorbereitungszeit bis zu einem halben Jahre angerechnet werden und das Lehrvicariat um diesen Zeitraum gekürzt werden. Zwischen der ersten und der zweiten Prüfung muß eine Vorbereitungszeit von zwei Jahren liegen. Sind seit der Ertheilung der Befähigung zur Anstellung im geistlichen Amte mehr als fünf Jahre verflossen, ohne daß eine Anstellung stattgefunden hätte, so kann durch ein Colloquium festgestellt werden, ob der Candidat noch für den Dienst in der Landeskirche geeignet ist. Die Bestimmungen über das $3\frac{1}{2}$jährige Studium erlangen erst ein Jahr nach dem Inkrafttreten des Kirchengesetzes Wirksamkeit. Die Bestimmungen über das Lehrvicariat und die Zwischenzeit zwischen der ersten und zweiten Prüfung finden auf solche Candidaten, welche bei Inkrafttreten des Gesetzes bereits ein Jahr die erste Prüfung bestanden haben, keine Anwendung. Der im ganzen 23 Paragraphen zählende Gesetzentwurf enthält auch Bestimmungen über Ausnahmeverhältnisse und Dispensationen, ausnahmsweise Zulassung von Missionsgeistlichen und die für die Prüfung und Beaufsichtigung der Candidaten zuständigen Behörden. Auch werden Bestimmungen über die Disciplin der Candidaten und die Entfernung derselben aus dem Candidatenstande getroffen.

*

Auf unserem Specialdraht ging uns über die heutige Sitzung der Synode folgendes Telegramm zu:

Berlin, 24. Nov. (Tel.) Die General-Synode beschloß auf Antrag des Synodalmitgliedes Holtzheuer einstimmig eine Erklärung, worin gegen die vom Papst in der Canisius-Encyclica dem Andenken Luthers und dem gesammten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen protestirt wird. Der Beschluß soll von allen Kanzeln der Landeskirche verlesen werden.

Danzig, 25. November.

* **[Westpreußische Landwirthschaftskammer.]** Die zweite Plenarsitzung und damit die diesmalige Tagung erreichte gestern Nachmittag 4 Uhr ihr Ende. Ueber den letzten Theil der Verhandlungen ist noch Folgendes zu berichten:

Herr Haase-Ziethen berichtete über die **Haftpflichtversicherung**. In der letzten Sitzung der Landwirthschaftskammer war, wie seiner Zeit berichtet worden ist, die Gründung von Vereinen für Haftpflichtversicherung nach dem Vorbilde des Weichsel-Nogat-Haftpflichtvereins angeregt worden. Der volkswirthschaftliche Ausschuß der Kammer hat in seiner Sitzung am 3. September d. J. eine Commission gewählt, als deren Berichterstatter heute Herr Haase-Ziethen fungirte. Die Commission hält es für nützlich und nothwendig, daß eine Haftpflichtversicherung ins Leben trete. Sie ist ferner zu der Erwägung gekommen, daß sich für Westpreußen die Bildung eines Centralvereins, welcher unter der Aufsicht der Landwirthschaftskammer stehen soll, empfehle. Derselbe werde keinen großen Verwaltungsapparat erfordern, da bis jetzt erst in 72 Fällen die Berufsgenossenschaften Fahrlässigkeit angenommen und die betreffenden Betriebsunternehmer regreßpflichtig gemacht haben, es kommen also circa 8 Fälle auf das Jahr. Schwierigkeiten machte der Commission die Aufstellung eines Modus zur Berechnung der Beiträge; sie hat sich schließlich entschlossen, die Grundsteuer und die Anzahl der bewirthschafteten Hectare als Grundlage anzunehmen. Diese Berechnung sei zwar etwas complicirt, doch sei sie, wie der Vortragende an mehreren Beispielen darlegte, die einzige Berechnung, welche allzu große Härten vermeide. Die Commission hat ferner eine Reihe von Leitsätzen aufgestellt, welche zur Grundlage des auszuarbeitenden Statuts dienen sollen und die von dem Referenten erläutert wurden. Die Kammer sprach sich mit großer Majorität für die Einrichtung einer **Haftpflichtversicherung durch die Landwirthschaftskammer** aus und beauftragte den Vorstand, die erforderlichen Schritte zu thun, um das Statut festzustellen und die Versicherung so schnell wie möglich in Kraft treten zu lassen.

Dann berichtete Herr Bamberg-Stradem über den Antrag des Vereins Rosenberg um **Verlegung der Pferdemusterungen**. Dieselben sind bis jetzt in Zeiten abgehalten worden, in denen die Landwirthe dringend zu thun haben. Es wird gebeten, die Musterung zwischen Bestellung und Heuernte, also in die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni zu verlegen, Vormusterungen zur Ausscheidung des gebrauchsunfähigen Materials abzuhalten, die Musterungsbezirke so klein wie möglich zu gestalten, und Material aus verseuchten Ortschaften von der Musterung auszuschließen. Herr Oberpräsident von Goßler wies darauf hin, daß der Oberpräsident zur Erfüllung der meisten Wünsche competent sei, er bitte deshalb, den Antrag an ihn zu richten. — Der Antrag wurde hierauf mit großer Majorität angenommen.

Ueber den Antrag v. Auerswald und Genossen, die **Lorenz'sche Lymphe den Landwirthen der Provinz Westpreußen behufs Impfung ihrer Schweinebestände gegen Rothlauf** zugänglich zu machen, berichtete Herr Generalsecretär Steinmeyer. Der Minister habe anfänglich zwischen Porcosan und Lorenz'scher Lymphe geschwankt, neuerdings habe er sich für die letztere entschieden und der Landwirthschaftskammer von Brandenburg die Summe von 10 000 Mark zum Anstellen von Versuchen überwiesen. Die Brandenburger Kammer habe nun von der hiesigen Kammer eine einmalige Zahlung von 3000 Mk. verlangt, dann würde sie Lorenz'sche Lymphe für 120 Mk. per Liter abgeben, vorausgesetzt, daß mindestens 75 Liter im Jahre verbraucht werden. Wenn die einmalige Zahlung von 3000 Mk. abgelehnt wird, dann soll die Lymphe pro Liter 150 Mk. kosten. Herr Borowski-Riesenwalde rühmte die ausgezeichneten Erfolge, welche er mit Lorenz-Lymphe selbst bei kranken Thieren erzielt habe, während Herr Lippke-Podwitz auch mit Porcosan gute Erfolge erzielt hat. Herr Lippke stellt den Antrag, die Kammer solle den Schweinezüchtern unentgeltlich Porcosan und Lorenz-Lymphe liefern unter der Bedingung, daß sie über den Erfolg der Impfungen berichteten. Der Vorstand soll zugleich ersucht werden, die Zwangsversicherung und die Zwangsimpfung in Angriff zu nehmen. — Die Versammlung beschloß, nachdem Herr Lippke seinen Antrag zurückgezogen hatte, den Vorstand zu beauftragen, die Impfung gegen Rothlauf beständig im Auge zu behalten.

Es lag ferner ein Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Lissewo vor, in welchem die anderweite **Aufbringung der Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung** verlangt wird. Mit Rücksicht darauf, daß diese Angelegenheit bereits in dem Reichstage Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist, wurde über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen, jedoch der Vorstand beauftragt, die Angelegenheit nicht außer Auge zu lassen.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath hat den Landwirthschaftskammern eine Vorlage zugehen lassen **betreffend Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das platte Land bezw. Einführung desselben für landwirthschaftliche Betriebe.** Die Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg hat ein Rundschreiben an die anderen Kammern gerichtet, in welchem sie die Förderung des Fernsprechwesens empfiehlt und ein gemeinsames Vorgehen aller Kammern vorschlägt. Leider sind zur Zeit die Gebühren zu hoch und auf eine Ermäßigung ist nur dann zu rechnen, wenn von den landwirthschaftlichen Interessenten die Kosten der Anlage getragen werden. Die Kammer beauftragte den Vorstand, die Sache weiter zu verfolgen.

Von Herrn Meyer-Rottmannsdorf war ferner ein Antrag ausgegangen, in welchem die Kammer aufgefordert wurde, ihr Einverständniß mit dem bereits veröffentlichten Bericht des Vorstandes über die **Reorganisation des Oekonomie-Collegiums** auszusprechen. Der Vorstand solle in diesem Sinne mit anderen Kammern in Verbindung treten und ein gemeinsames Vorgehen veranlassen. Vielleicht werde durch diesen Druck erreicht, daß auch in den Provinzen, welche noch keine Landwirthschaftskammern besitzen, derartige Kammern errichtet werden. Die Kammer erklärte sich einverstanden mit den Ausführungen des Antragstellers.

Von dem Verbandsanwalt Herrn Heller war ein Antrag eingebracht worden, der Vorstand wolle mit allen Mitteln dafür eintreten, daß der **Wagenmangel** auf den Eisenbahnen endlich beseitigt werde. Der Antragsteller führte aus, daß die Raiffeisen-Genossenschaften geradezu haarsträubende Erfahrungen gemacht hätten, die Schädigung, welche der Landwirthschaft dadurch erwachsen sei, daß z. B. Saatgut nicht rechtzeitig eingetroffen sei, lasse sich in Ziffern gar nicht ausdrücken. Nachdem Herr Steinmeyer mitgetheilt hatte, daß ein Antrag auf Beseitigung des Wagenmangels auf der Tagesordnung des Bezirks-Eisenbahnrathes, welcher Donnerstag in Bromberg zusammentrete, stehe, und daß die landwirthschaftlichen Vertreter für denselben energisch eintreten würden, wurde der Antrag Heller einstimmig angenommen.

Zum Schluß wurde über den bereits vorgestern mitgetheilten Antrag der **westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft** auf Berufung eines Sachverständigen zu einem Vortrage über **Tuberkulin-Impfungen** verhandelt. Nachdem Herr v. Kries-Trankwitz erklärt hatte, daß die Heerdbuch-Gesellschaft sich deshalb nicht an den Minister direct gewendet habe, um die Kammer nicht zu übergehen, sagte Herr Steinmeyer zu, sofort die nöthigen Schritte zur Berufung eines Sachverständigen zu thun, vorausgesetzt, daß die Heerdbuch-Gesellschaft die Kosten übernehme.

* **[Stadttheater.]** Nach 2jähriger Pause wird nächsten Sonntag Herr Director Rosé sich den Theaterbesuchern wieder in seinem früheren Metier als Charakterkomiker vorstellen. Auch diesmal ist für das Gastspiel im eigenen Hause der gemüth- und humorvolle Valentin in Raimunds „Verschwender" ausersehen.

* **[Rathhausbau in Stolp.]** Zur Erlangung von Entwürfen zu einem neuen Rathhause in Stolp, das mit einem Kostenaufwande von 300 000 Mk. errichtet werden soll, ist ein Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben. Die Preise betragen 3000, 2000 und 1000 Mk. Die Entwürfe sind bis zum 15. April einzureichen.

* **[Corporationsrechte.]** Durch kgl. Erlaß sind dem St. Vincenz-Verein zu Dirschau, welcher ein Krankenhaus unterhält, die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

* **[Westpreußischer Fischerei-Verein.]** Unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück fand gestern Abend im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses eine Vorstandssitzung statt, in der zunächst der Vorsitzende geschäftliche Mittheilungen machte, denen wir Folgendes entnehmen: Die Einnahme des Vereins bezifferte sich einschließlich des Uebertrages aus dem Jahre 1896 von 3715 Mk. auf 14 880 Mk., die Ausgabe auf 9356 Mk., darunter für Förderung der Fischzucht 4135 Mk. Die Mitgliederzahl ist dieselbe geblieben. Für Erlegung von 66 Fischreihern wurden 33 Mk. und für Erlegung von 10 Fischottern 30 Mk. gezahlt. An Aalbrut gelangten im Frühjahr 1897 im ganzen 117 500 Stück im Gesammtkostenbetrage von 1407 Mk. zur Vertheilung, ferner Satzkrebse 1000 Stück, Satzschleihen 2480 Stück, Karpfenjungbrut 31 500 Stück. Durch Vermittelung des Vereins sind an Satzkarpfen 28 150 Stück bezogen. Vom Verein sind für 1564 Mk. Eier bestellt, unter anderen 160 000 Lachseier und 171 000 Bachforellen. Der Geschäftsführer Herr Dr. Seligo referirte über die Anträge im Fischereirath zu Worms, worauf an Stelle des von Danzig geschiedenen früheren Regierungsrathes Miesitscheck v. Wischkau dessen Nachfolger Herr Regierungsrath Busenitz zum Ausschußmitgliede ernannt wurde. Herr Oberbürgermeister Delbrück gab alsdann ein Gutachten über Einführung eines Zolles auf gesalzene und frische Heringe ab und hielt beides nicht für zweckmäßig. Auf die Ostseefischerei könne der Zoll nur ungerecht wirken. Nachdem auch Herr Corvetten-Capitän Darmer über die Zollfrage sich geäußert hatte, wurde der Gegenstand als erledigt betrachtet. Ueber Einführung von Ursprungs-Attesten bei dem Verkauf von Forellen referirte Herr Dr. Seligo. Der Vorsitzende hält es für unzweckmäßig, das Mindestmaaß der Forelle von 18 Centim. zu erhöhen. Die Forelle werde nie ein allgemeines Volksnahrungsmittel werden. Der Vorstand beschloß dann die Verlegung und Erneuerung der Brutanstalt in Mühlhof durch ein massives Bruthaus, das demnächst durch Herrn Bauinspector Dickmann projectirt werden soll. Die Uebernahme der Brutanstalt Grewenzmühle wurde in Aussicht genommen und die weiteren Maßnahmen Herrn Meliorationsbauinspector Fahl überlassen. Mit einer von Herrn Dr. Seligo verlesenen Vertheilung einer von dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zur Verfügung gestellten Beihilfe für Stadtgemeinden zur Hebung ihrer Fischerei erklärte man sich im allgemeinen einverstanden. Zum Schluß der Versammlung zeigte Herr Dr. Seligo eine Anzahl recht interessanter den Fischschutz betreffender Apparate vor.

* **[Schwurgericht.]** Die gestrige Beweis-Verhandlung in dem **großen Meineidsprozesse** gegen den Gastwirth Karl Schimkatis und Genossen, welche Nachmittags nach $3\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen wurde, betraf nur den Erstangeklagten und den Altsitzer Johann Jendrzejewski bezw. die Meineide, welche diesen beiden von der Anklage vorgeworfen werden; die anderen Angeklagten schieden vorläufig aus. Wir haben bereits den Civil-Prozeß des Besitzers Machutta gegen Sch., der in $1\frac{1}{2}$jähriger Dauer einen solchen Wust von Unwahrheiten, beeidigt und nicht, ergeben sollte, erwähnt. Dieser Prozeß schlingt sich jedoch wie ein rother Faden durch die umfangreiche Beweisaufnahme, welche sich vor den Geschworenen in diesen Tagen entrollt. Zum Verständniß der Verhandlungen ist es daher nothwendig, daß wir näher auf diesen Rechtsstreit eingehen. Im Jahre 1890 kaufte Schimkatis, der früher in Ohra eine Gastwirthschaft betrieben hat, von dem Bauern Machutta das Grundstück Zellgosch Nr. 93 für 7900 Mk. Es blieb, für M. und dessen Ehefrau eingetragen, eine Hypothek von 3800 Mk. stehen, 1000 Mk. kündbar auf ein Vierteljahr, der Rest kündbar auf ein Halbjahr. Nachdem diese Hypothek mehrfach die Besitzer gewechselt, gelangte sie wieder zurück in die Hände des Machutta. M. hatte im Jahre 1894 Verpflichtungen für ein Rentengrundstück, das er inventarisiren sollte, zu leisten; er brauchte Geld und die Folge war, daß er die Hypothek kündigte. Sch. zahlte nicht und er verklagte ihn vor dem Amtsgericht in Pr. Stargard. Der Rechtsstreit wurde höchst erbittert, als Schimkatis mit der Behauptung hervortrat, Machutta habe die Hypothek für auf zehn Jahre unkündbar erklärt, für diese Behauptung Zeugen benannte und ein am 12. Okt. 1895 ausgestelltes, von M. unterschriebenes Schriftstück präsentirte, in dem M. bescheinigt, daß er die Hypothek auf die genannte Zeit für unkündbar erkläre, wenn die Zinsen pünktlich entrichtet würden. Um dieses Schriftstück dreht sich alles. Machutta erklärte es nicht für echt, obgleich die Unterschrift von seiner Hand sei, er will vielmehr das Opfer eines sehr geriebenen Schwindels geworden sein. An dem Tage habe er im Kruge des Sch. gezecht und des Guten etwas viel gethan. Sch. sei an dem Tage in Pr. Stargard gewesen und erst Abends wiedergekommen. Sie hätten — von dem Prozeß war damals noch nicht die Rede und die Kündigung der Hypothek erst eben erfolgt — weiter gezecht, als Sch. ihn in das feinere Restaurationszimmer des Kruges geholt und ihm vertraut habe, er wolle seinen Krug verkaufen und würde es gern sehen, wenn Machutta ihm helfen wollte, er wolle ihm dann gern 100 Mark Provision geben. M. ging darauf ein und ein dies präcisirendes Schriftstück kam zu Stande. Plötzlich sei Schimkatis aber bedenklich geworden und habe gemeint, daß Machutta ihm auch bei dem Verkauf schaden könne. M. mußte daher einen Revers unterschreiben, in dem er versprach, nichts dem Sch. Schädliches zu unternehmen. Der halb betrunkene Mann, der außer Zahlen und seinem Namen Geschriebenes nicht lesen kann, that dies, Sch. steckte den Revers ein und präsentirte ihn vor Gericht als Zustimmungserklärung des M. Dieser behauptet entschieden, daß Sch. ihn betrogen habe. Am 16. Juni 1896 kam es in Pr. Stargard zur Entscheidung: Schimkatis beschwor, daß das Schriftstück nicht der Erfolg eines Betruges und rechtmäßig zu Stande gekommen sei; seine Zeugen beschworen dasselbe und legten Machutta Zugeständnisse der Echtheit des Schriftstückes in den Mund und — M. wurde auf Grund dieser Eide abgewiesen. Jetzt hat sich das Blatt gewendet, neben Schimkatis sitzen auf der Anklagebank seine sämmtlichen Zeugen. Sch. betheuerte seine Unschuld und will das Opfer von falschen Anschuldigungen und Meineiden des Machutta und Genossen sein. Er versicherte, daß die Gegend „so schlecht" sei. Die Geschworenen haben jedenfalls in hervorragender Weise die Glaubwürdigkeit der Zeugen zu prüfen. Die gestrige Zeugen-Vernehmung, welche noch eine lange Fortsetzung hat, förderte bereits viel Belastendes gegen die Angeklagten zu Tage.

* **[Strafkammer.]** Im Gerichtssaal verhaftet wurde gestern der Schuhmacher Karl Miehlke aus Alt-Paleschken wegen Mißhandlung seiner Ehefrau. M. war am 6. August d. J. Morgens betrunken nach Hause gekommen und überfiel seine Gattin mit einem Messer, wobei er ihr solche Verletzungen am Halse beibrachte, daß sie längere Zeit krank war. Mit Rücksicht auf die bei der That bewiesene Rohheit erkannte der Gerichtshof auf ein Jahr Gefängniß und ließ den M., der sich bisher noch auf freiem Fuß befunden hatte, sofort in Haft nehmen.

Aus der Provinz.

Ω **Berent, 24. Nov.** Der gestrige **Ersatz-Kram- und Viehmarkt** war sehr schwach besucht. Es waren nur 300 Stück Rindvieh und gegen 200 Pferde aufgebracht. Der Handel beim Vieh aber war lebhaft, trotzdem wenige gute Exemplare da waren, und vollzog sich hauptsächlich bei Milchkühen und Jungvieh; auswärtige Händler zahlten für Milchkühe bis 300 Mk. Pferde dagegen wurden wenig gehandelt und mit 200—300 Mk. bezahlt.

ph. **Dirschau, 23. Nov.** Die **Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung**, die gestern Nachmittag für die 2. und 1. Wahlabtheilung vorgenommen wurden, hatten folgendes Resultat: In der 2. Abtheilung wurde von den drei ausscheidenden Mitgliedern nur Herr Rentier v. Parpart wiedergewählt, neu traten ein die Herren Dr. Wichel und Seilermeister Schultz; in der 1. Abtheilung wurden die ausscheidenden Mitglieder Herren Fabrikdirector Raabe, Kaufmann Zube und Kaufmann Wagner wiedergewählt; an die Stelle des zum Stadtrath gewählten Herrn Dr. Schultz tritt Herr Rechtsanwalt Hähne.

Durch einen **unglücklichen Fall** hat sich gestern der 20jährige Arbeiter Kostrzewski in der Neustadt so schwere Verletzungen zugezogen, daß er heute im St. Vincenzkrankenhause verstorben ist. Er wollte durch das Fenster in eine Wohnung blicken, in der eine Hochzeit gefeiert wurde und stürzte dabei in einen Keller hinab. Der Verstorbene war die einzige Stütze einer armen Wittwe. — Vom 1. Dezember ist, wie schon gemeldet wurde, Herr Gerichts-Secretär Heidenreich nach Danzig versetzt; heute wird gemeldet, daß auch Herr Gerichts-Secretär und Gerichts-Kassenrendant Radke in gleicher Eigenschaft nach Thorn und zwar vom 1. Januar ab versetzt ist. Herr Radke hat neben seiner amtlichen Thätigkeit eine Reihe von Jahren verschiedene Ehrenämter bekleidet, so war er seit 1878 Stadtverordneter, seit 1888 stellvertretender Vorsitzender. Mitglied der Armencommission, der Schuldeputation u. a.

m **Neumark, 23. Nov.** Soeben (6 Uhr Abends) wieder Alarm der Feuerwehr. Wieder **brannte eine Scheune**, diesmal auf der Lonker Vorstadt. Dieselbe gehörte zum Grundstück der Töchterschule und war vermiethet. Bei dem herrschenden Sturm ging ein mächtiges Flugfeuer über einen großen Theil der Stadt hin. Die Gefahr für die Stadt ist aber bereits vorüber. Heute wurde ein Mann wegen Verdachts der **Brandstiftung** verhaftet.

Königsberg, 24. Nov. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde folgender dringliche Antrag eingebracht:

„Die Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft hat bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Concession für die Vorarbeiten zum Bau der Linie Cranz-Neukuhren, welche sie aus eigenen Mitteln ohne jegliche fremde Subvention ausführen will, nachgesucht, ist dabei aber dem Vernehmen nach bei einer einflußreichen gutachtlich zu hörenden Stelle mit Rücksicht auf den geplanten Bau von Kleinbahnen einem wohl nicht ganz begründeten Widerstand begegnet. Die Cranzer Eisenbahngesellschaft will, wenn die betreffende Concession allerhöchsten Orts ertheilt ist, **auf der Strecke Königsberg-Cranz den Vollbetrieb einführen**, so daß es möglich sein wird, mit einer Fahrzeit von einer halben Stunde von Königsberg Cranz zu erreichen und in einer ferneren circa halben Stunde nach Neukuhren zu gelangen, während die geplante Kleinbahn eine Fahrzeit von ca. 2—$2\frac{1}{2}$ Stunden bis zur Endstation in Aussicht nehmen müsse. Abgesehen von den Annehmlichkeiten, welche den Bewohnern Königsbergs aus dieser Verkehrserleichterung der Königsberg-Cranzer Eisenbahn erwachsen dürfte durch die Erschließung des schönsten Theiles unseres Ostseestrandes, wird für einen größeren Verkehr ein nicht unbeträchtlicher Zuzug von Sommerfrischlern und Touristen auch aus entfernteren Provinzen mit Sicherheit zu erwarten sein, der auch indirect unseren Gewerbetreibenden zum Vortheil gereichen muß. Unseren Mitbürgern in Königsberg kann nur damit gedient sein, daß der Verkehr mit dem Ostseestrand nach jeder Richtung hin erleichtert wird. . . . Aus vorliegenden Gründen wird der Magistrat ersucht, namens Magistrat und Stadtverordneten an den Herrn Minister eine **Petition** abzusenden mit der Bitte, ohne andere Concessionen auszuschließen, auch die von der Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft erbetene Concession zur Erbauung einer Eisenbahn von Cranz nach Neukuhren zu genehmigen."

Die Versammlung verwies die Sache zunächst an eine gemischte Commission zur Vorberathung.

* Der Kreisschulinspector Kurpiun zu Pillkallen ist in gleicher Eigenschaft vom 1. Dezember d. Js. ab nach Darkehmen versetzt und von demselben Zeitpunkte ab die commissarische Verwaltung des Kreisschulinspectionsbezirks Pillkallen dem Cantor und Lehrer Otto **Bleyer zu Heinrichswalde** übertragen worden.

Vermischtes.

* **[Aluminiumtapeten]** werden gar schon angefertigt, und zwar in allen Farben und in den verschiedensten Mustern, wie Fliesen oder wie Ledertapeten wirkend. Ihr Hauptvortheil ist, daß sie nicht brennbar sind und abgewaschen werden können. Sie werden in Wurzen i. S. angefertigt.

Mailand, 23. Nov. Im Zuchthaus von Pallanza **meuterten** gestern **200 Strafgefangene**, verbarrikadirten sich und zerstörten in drei Arbeitssälen alles, was sie erreichen konnten. Ein großes Aufgebot von Carabinieri und Militär konnte bis zu später Abendstunde der Revolte nicht Herr werden. Heute werden Truppenverstärkungen in Pallanza erwartet.

Schiffs-Nachrichten.

Rostock, 23. Nov. Der schwedische Dreimaster „**Hoppet**" ist auf der Halbinsel Darß gestrandet und zertrümmert.

Filey, 22. Nov. Der Dampfer „**Laura**", von Newcastle nach Triest, ist vier Seemeilen südlich von Filey gestrandet.

* Ueber einen **schönen Zug aus dem Seemannsleben** anläßlich des Unterganges des Hamburger Dampfers „Hilma Bismarck", der am vorigen Sonntag unweit Vinga (Gothenburg) nach Collision mit dem englischen Dampfer „Horace" sank, wird noch berichtet: „Die Besatzung hatte sich (theils nur in ungenügend bekleidetem Zustande) auf den „Horace" gerettet und dieser sich bereits von der „Hilma Bismarck" entfernt, als man das Fehlen eines Heizers bemerkte. Man nahm an, daß er sich noch in seiner Koje schlafend an Bord des sinkenden Schiffes befinde; die geretteten Leute wollten ihren Kameraden aber nicht im Stiche lassen. Auf dem „Horace" wurde sofort das Lifeboot zu Wasser gelassen und bemannt, und in „fliegender Fahrt" ging es nach der „Hilma Bismarck" ab. Dort fand man auch den Vermißten ruhig in seiner Koje schlummernd, ohne daß er eine Ahnung von dem Vorgefallenen hatte. Kaum hatte man den Mann aus dem Logis ins Boot befördert und dieses von der „Hilma Bismarck" abgestoßen, da verschwand der Dampfer auch schon in der Tiefe.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 24. Nov. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditact. 300,00, Franzosen 284,00, Lombarden —, ungar. 4% Goldr. 71, italienische 5% Rente 93,80. — Tendenz: still.

Paris, 24. Nov. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103.70, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 727, Lombard. —, Türken 22,17. — Tendenz: behpt. — Rohzucker: loco $27\frac{1}{2}$, weißer Zucker per November $29\frac{3}{4}$, per Dezember $29\frac{7}{8}$, per Januar-April $30\frac{1}{4}$, per März-Juni $30\frac{3}{4}$. — Tendenz: matt.

London, 24. Nov. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $104\frac{1}{2}$, Türken 22, 4% ungar. Goldrente $103\frac{1}{2}$, Aegypter $106\frac{3}{4}$, Platz-Discont $2\frac{7}{8}$, Silber $27\frac{1}{4}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{3}{4}$, Rübenrohzucker $8\frac{7}{8}$. — Tendenz: matt.

Petersburg, 24. Nov. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Newyork, 23. Nov. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete bei stetiger Tendenz mit etwas höheren Preisen. Auch im weiteren Verlauf war auf höhere Kabelberichte, unbedeutendes Angebot und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien ein fortwährendes Steigen der Preise zu verzeichnen. Der Schluß war fest. — **Mais** war anfangs entsprechend der Festigkeit in Europa etwas höher, sank aber später auf Verkäufe für Rechnung des Inlandes. Der Schluß war stetig.

Newyork, 23. Nov. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82\frac{7}{8}$, Cable Transfers $4,85\frac{7}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,20\frac{5}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{3}{4}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{1}{2}$, Canadian Pacific-Actien $79\frac{1}{2}$, Central Pacific-Actien $11\frac{3}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $92\frac{1}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $43\frac{3}{4}$, Illinois-Central-Actien $100\frac{1}{4}$, Lake Shore Shares 169, Louisville- u. Nashville-Actien $54\frac{1}{2}$, Newy. Lake Erie Shares $14\frac{5}{8}$, Newyork Centralbahn $105\frac{7}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $54\frac{7}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $42\frac{3}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred $45\frac{3}{4}$, Union Pacific Actien $19\frac{1}{8}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 128, Silber-Commerc. Bars $58\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5\frac{13}{16}$, do. für Lieferung per Dezbr. 5,65, do. für Lieferung per Februar 5,75, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{1}{4}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Dez. 65. — Schmalz Western steam 4,50, do. Rohe und Brothers 4.90. — Mais, Tendenz: stetig, per Nov. $32\frac{1}{8}$, per Dez. $31\frac{3}{4}$, per Mai $34\frac{3}{4}$. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco $99\frac{7}{8}$, Weizen per November $97\frac{5}{8}$, per Dezember $97\frac{7}{8}$, per Januar 98, per Mai $94\frac{1}{8}$. Getreidefracht nach Liverpool $4\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Dez. 5,05, do. do. per Febr. 5,30. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,85. — Zucker $3\frac{5}{16}$. — Zinn 13,75. — Kupfer 10,85.

Chicago, 23. Nov. Weizen, Tendenz: fest, per Novbr. $95\frac{1}{2}$, per Dezbr. $95\frac{3}{4}$. — Mais, Tendenz: stetig, per Novbr. 26. — Schmalz per Novbr. $4,07\frac{1}{2}$, per Jan. 4,20. — Speck short clear 4,50. Pork per Nov. $7,17\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 24. Nov. Tendenz: matt. 8,55 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 24. Nov. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwächer. November $8,92\frac{1}{2}$ M, Dezbr. 8,95 M, Januar 9,05 M, Februar 9,15 M, März $9,22\frac{1}{2}$ M, Mai 9,35 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwächer. November 8,90 M, Dezbr. 8,90 M, Jan. 9,00 M, Febr. 9,10 M, März $9,17\frac{1}{2}$ M, Mai 9,30 M.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 23. Nov. Baumwolle. Schwankend. Ruhig. Upland middl. loco $30\frac{1}{2}$ Pf.

Eisen.

Glasgow, 23. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 2 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. $11\frac{1}{2}$ d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. November. Wind: W.

Angekommen: Charlotte (nicht Jeanette, wie in der gestrigen Abendnummer gemeldet), Jakobsson, Landskrona, Mauersteine und Thon.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Monopol. Bulle a. Marienwerder, Zahlmeister. Major v. Palubitzki a. Liebenhof, Würtz a. Jeseritz, Komrowski a. Teschendorf, Curtius a. Altjahn, Märcker a. Rohlau, Mahnke nebst Gemahlin a. Rekau, Frau v. Heyer und Tochter a. Goschin, Rittergutsbesitzer. Mirau nebst Familie a. Liessau, Harms a. Orloff, Thiel a. Rückenau, Gutsbesitzer. Donner a. Steinau, Oberamtmann. Hagen a. Gobbowitz, Amtsrath. Gotzheim a. Berlin, Capitänlieutenant. Triebel a. Marienwerder, Reg.-Schulrath. Wunsch a. Luchowo, Domänenverwalter. Oldenhoff a. Saalfeld, Engels a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Malton-Tokayer

Ein durch die Reinheit der Darstellung und den hohen Malzextractgehalt ausgezeichneter und höchst bekömmlicher Stärkungswein aus Malz. (20371

— Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — Höchste Auszeichnungen! —

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Hoteliers **Heinrich Hermann Kuhrke** zu Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (23087

Danzig, den 22. November 1897.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd- und Maurerarbeiten, die Lieferung der Maurermaterialien** und die **Asphaltarbeiten einschließl. Materialien** zum Neubau eines 18klassigen Stadtschulgebäudes sollen im Ganzen oder getheilt vergeben werden.

Die Zeichnungen, sowie die allgemeinen Bedingungen liegen im hiesigen Magistratsbureau — Markt Nr. 12 — während der Dienststunden zur Einsicht aus und sind die besonderen Bedingungen und die Angebotsformulare gegen Erlegung von 5 M in baar ebendaselbst zu entnehmen.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den Proben sind bis **zum 15. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,** an uns einzureichen. Die Oeffnung der Angebote wird in Gegenwart der erschienenen Bieter im Magistratsbureau stattfinden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (23066

Dt. Eylau, den 18. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen der am 1. Dezember d. Js. stattfindenden allgemeinen Viehzählung werden die für Dienstag, den 30. November, und Donnerstag, den 2. Dezember d. Js., auf dem städtischen Viehhofe hierselbst anstehenden **Viehmärkte auf Montag, den 29. November, bezw. Freitag, den 3. Dezember d. Js., verlegt.**

Danzig, den 11. November 1897. (22780

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Schiff und die Emporen der neuen Synagoge zu Marienburg sind 150 Sitze a 0,55 m in 2,75 m langen, 5sitzigen, durch Zwischenbretter getrennten Bänken, mit Buch- und Fußbrett, sowie die Bildhauer- und Altararbeiten auf dem Wege der Submission zu vergeben.

Die Sitz- u. Lehnbretter müssen aus Nußbaumholz in drei Dicken verleimt, die Sitze zum geräuschlosen Aufklappen mit Gummipuffern u. vernickelten Charnierbändern, die Seitenbretter aus Kiefernholz nach Analogie der Bänke in der Danziger Synagoge gebeizt und lasirt der neuesten Technik entsprechend, bestehen. Versiegelte Offerten mit Zeichnungen und Kostenanschlägen incl. Fracht und Aufstellung der Bänke an Ort und Stelle in der Synagoge sind bis zum 15. Dezember cr. an den unterzeichneten Vorstand zu richten. (23057

Marienburg, 23. Nov. 1897.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Dr. Pincus.

Die **Gewinnlisten** der **Metzer Dombau-Lotterie** und der **Hessisch. Damenheim-Lotterie** sind eingetroffen und für 20 Pfg. zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Vermischtes.

In der Saal-Etage Jopengasse 19 habe ich soeben einen

Kunst-Salon

eröffnet. **Ausstellung** von (22975

Original-Oelgemälden, Aquarellen, Kupferstichen und andern Bildern

in einfachen und eleganten Rahmen.

Große Auswahl, billige Preise.

Geöffnet von 9—3 Uhr. Sonntags von $11^1/_2$—2 Uhr.

Danzig, Jopengasse 19. **R. Barth,** Buch- und Kunsthandlung.

Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebensvers.-Bank „Teutonia“, Leipzig.

Unser Bureau befindet sich von heute ab **Brodbänkengasse Nr. 9,** Eingang Kürschnergasse.

General-Agentur A. Berliner.

1 Mk. | 1 Mk.

Weimar-Loose!

Haupt- und Schlussziehung

2. bis 8. Dezember d. J

8000 Gewinne!

Haupt-gewinn **50,000 Mk. werth!**

Loose für 1 M, 11 Loose für 10 M (Porto und Liste 20 ₰) versendet, so lange der Vorrath reicht,

Ständige Ausstellung in Weimar und (22542

H. Lau, Musikalienhdlg., **Danzig.**

1 Mk. | 1 Mk.



Durch Lieferung von **vorzügl. geröstetem Kaffee** hebt jeder Colonialwaarenhändler gewinnbringend sein Geschäft. Hocharomatischen, reinschmeckend. Kaffee erbringen die bekannten

Emmericher Kugel-Kaffeebrenner

neuester, vielfach verbesserter Construction, in Größen von 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt. Einfach, solide, bequem; seit Jahren als mustergiltig erprobt u. am zahlreichst. prämiirt.

Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich.

Abschlüsse durch: **Ed. Mollenhauer**, Danzig.

Kohlenanzünder,

unentbehrlich für jeden Haushalt, sauber und sparsam, da Holz **ganz** überflüssig, empfehle ich in **bekannter** Ia. Qualität per

80 Stück nur 50 Pfg., 500 Stück frei Haus nur Mk. 3, frei Bahnstation nur Mk. 4,

also **billiger** als jede Concurrenz und bitte einen Versuch zu machen. (23035

Paul Eisenack,

Drogerie- und Parfümerie,

Gr. Wollwebergasse No. 21,

Filiale: Langebrücke 44/45, Johannisthor.



Regenschirme,

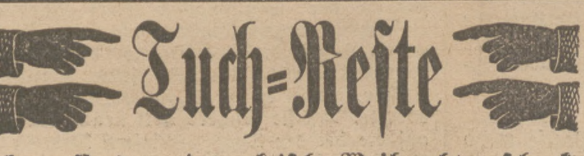
größte Auswahl zu enorm billigen Preisen,

Gummischuhe, prima, Russische Gummiboots

empfiehlt (23081

A. Walter, Schirm-Fabrik, Matzkauschegasse.

vorm. Alex. Sachs.



Tuch-Reste

als passende und praktische Weihnachtsgeschenke

empfehlen

zu spottbilligen Ausverkaufspreisen

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus,

Heilige Geistgasse Nr. 20. (23085

Gelegenheitskauf in Qualitäts-Cigarren.

So lange der Vorrath reicht (ca. 50 Mille) verkaufe meine **Sumatra-Ausschuß,** bisheriger Engros-Preis 45,50 M, für 40 M pro Mille. Einzelne Kisten zur Probe a 4 M. Da sich mein Cigarren-Engroslager in der dritten Etage befindet, bitte Bestellungen in meinen Weinkellereien, Breitgasse 10, Eingang Kohlengasse, abgeben zu wollen. (23069

Gustav Gawandka, Danzig, Breitgasse 10.

Versand direcct an Private. Aeußerst billige Preise.

F. TODT Pforzheim

Gold- u. Silberwaaren-Fabrik, gegründet 1854.



Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt, mit Ia. Stein M 18.

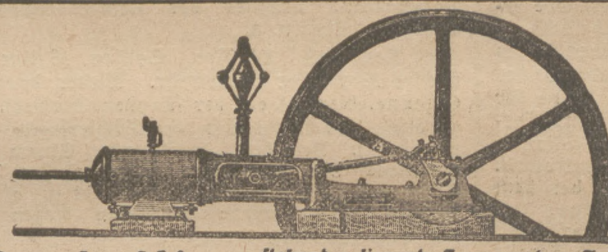
Gegen baar od. Nachnahme.



Simili-Brillant-Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt, M 5, auch mit Ia. ächtem Cap-Rubin.

Reich illustrirte Cataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaar., Tafelgeräthe, Uhren, Eßbestecke, Bronzen und Alpaccawaaren 2c. gratis und franco.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alter Schmuck wird modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber- u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.



Dampfmaschinen, stehend u. liegend, Compound- u. Triple-Maschinen, mit bester Ventilsteuerung.

Dampfkessel, geschweißt und hydraulisch genietet.

Allgemeiner Maschinenbau und Zuckerfabrik-Einrichtungen.

Oderwerke Maschinenfabrik u. Schiffsbauwerft A.-G.

Grabow a. O. — Stettin.



BERLIN W. Leipziger Str. 22

Beste Mischungen, feinster Geschmack

Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Baustellen zu verkaufen.

Für die gegenüber dem künftigen Centralbahnhof gelegenen, als Block VI und VIII bezeichneten Bauflächen sind Parzellirungspläne aufgestellt, die nebst den Verkaufsbedingungen im III. Magistratsbureau — Jopengasse 37 — ausliegen.

Kauflustige, die das kommende Frühjahr benutzen wollen, werden ersucht, ihre Gebote bis zum 15. Januar 1898 beim Magistrat abzugeben und nähere Information bei dem Magistratsdezernenten einzuholen.

Danzig, den 18. November 1897. (23034

Der Magistrat.

Schifffahrt.

Dpfr. „Edina“, Capt. Whitehead,

von Grangemouth mit Gütern hier angekommen, löscht am Packhof. Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (23088

F. G. Reinhold.

Hundegasse 75, 1 Tr., werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85

natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** und **staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt füllkräftig und **haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett.** Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46.

Man verlange Preisliste.

Stierblut,

garantirt reiner, süßer, ungarischer Rothwein, die ganze Flasche M 2,00 empfiehlt

Szegszarder, herb, 2 M per Flasche.

Gustav Gawandka, Weinhandlung, Danzig. Breitgasse 10, Eingang Kohlengasse.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Donnerstag, den 25. November 1897.

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. E.

Novität. **Zum 9. Male.** **Novität.**

Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.

Sensations-Novität sämmtlicher deutscher Bühnen.

Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des **Col. Savage**) von **Hans Olden.**

Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende $9^1/_2$ Uhr.

Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Die Afrikanerin.**

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. 11. Klassiker-Vorstellung. **Wilhelm Tell.**

Sonntag, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Bocksprünge.** Hierauf: **Balletdivertissement.**

Abends $7^1/_2$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. C. Auftreten von Director **Heinrich Rosé. Der Verschwender.**



Operngläser,

Brillen, Pince-nez etc. empfiehlt in reicher Auswahl (23084

Fr. M. Herrmann, Wollwebergasse 29.

Gratis und franco!

Weihnachtscatalog

— 54. Jahrgang —

eine Auswahl der besten Bücher aller Wissenschaften, außerdem **Jugend- und Volksschriften-Catalog.**

Ferner offeriren in noch einigen **tadellosen** Gelegenheits-Exemplaren

Brockhaus Conversat.-Lexicon, 14. A., 17 Bde., in Pracht-Einbänden, statt 170 M für 126 M.

Meyer Conversations-Lexicon, 5. A., 17 Bde., in Pracht-Einbänden, statt 170 M für 126 M.

Gsellius' Buchhandlg.,

Berlin, (23056

52 Mohrenstraße 52.

Gelegenheitsgedichte fertigt **H. Markowski,** Hundegasse 49.

כשר כשר

Koscher geschachtete prima fette Gänse und Enten

— **Donnerstag und Freitag** —

im Laden **Gr. Wollweberg. 26.**

Muffs werden gefütt., umgearb. und wie neu hergestellt, Damen-Mäntel gefüttert und reparirt Hundegasse Nr. 126, 3 Treppen.

A. Klotz, Kürschner-Wittwe.

Garantirt naturreinen, vorzüglich., flaschenreifen

französ. rothen Tischwein

offerirt leistungsfähige Import-Firma **pro Oxhoft, ca. 225 Liter = 300 Bordeaux-Flaschen, franco verzollt** für **M 190 — folglich pro Fl. ca. 60 ₰.** Probeflaschen geg. Berechnung. Gefl. Anfragen an **Rud. Mosse, Hamburg,** sub **J. E. 5275** erbeten.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die **Verlängerung des für die meisten Menschen allzukurzen Lebens erreicht.** (22896

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: **Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit,** kalte Hände u. Füße, **Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w.**

Frauen, Mädchen sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahinrafften. **Preis per Stück nur Mk. 1,20.**

Neu! Doppel-Volta-Kreuz! besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.

Preis per Stück nur Mk. 3.

Für Israeliten Volta-Sterne zu gleichen Preisen.

Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfr. Nachn. 20 Pf. mehr. **Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und kaufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:**

M. Feith, Berlin,

Alexander-Straße 14a,

oder beim alleinigen Depositair in Danzig:

A. Lehmann,

Fabrik für chirurg. Instrumente und Bandagen,

Jopengasse No. 31.

California **Golden Crown** Portwein anerkannt hervorragender Frühstücks- u. Stärkungswein Mk 2,— pr. Fl.

Heinrich Hevelke, Hundegasse 31.

Bremer Cigarren.

Die rühmlichst bekannte Marke

„Brema“,

volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.

D. Bergmann, Cigarrenfabrik, **Bremen.**

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz kl. weiß. Federch. äußerst volldaunig, vorzügl. Deckbettf. Pfd. 2,65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Gerissene Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik saub. gereinigt; daher vollk. trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme **Krohn,** Lehrer a. D. **Altreetz** (Oderbruch).

Heirath, 250 reiche Partien ford. Prosp. umsonst Adr.: Journal, Charlottenburg 2.

Wäsche wird noch für einige Kundschaft übernomm., Brodbänkeng. 48, IV, Eingang Pfarrhof, bei Hinz.

An- und Verkauf.

Geschäfts-Haus, beste Lage, am Markt, worin seit 60 Jahren ein Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben, sehr geeignet zum

Waarenhause etc.,

beabsichtige ich zu verkaufen.

J. B. Blau jun., Marienwerder.

Engl. Reitpferd, br. Wallach, verkauft **H. Brandt,** Langenmarkt 14.

Geldverkehr.

Geldgesuch.

30000 M werd. in Zoppot auf ein sicheres Grundstück von jetzt od. später zur ersten Stelle gesucht. Adr. nur von Selbstdarleihern u. **K. 467** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche 6000 Mk., erste Werthhälfte. — Adr. von Darleihern unt. **B. 25** an d. Ztg.

40 000 Mark, 1. St., ländlich, 2/3 des Werthes, per 1. April ev. früher gesucht. Adr. v. Selbstdarl. unt. **B. 26** an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Stellen-Angebote.

Reisender-Gesuch

Eine bereits eingeführte **Landesproducten-Großhandlung** sucht für **Provinz Posen** und **Preußen** einen tüchtig. Reisenden bei hohem Gehalt und Spesen. Nur solche Bewerber, welche auf diesen Touren gut eingeführt sind und denen beste Referenzen zur Seite stehen, wollen Offert. mit Zeugnißabschriften einreichen unter **O. H. 925** durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Magdeburg.** (22965

Apothekerlehrling

findet Aufnahme in der Löwen-Apotheke, Danzig, Langgasse 73.

2 Materialisten, der polnischen Sprache mächtig, suche im Auftrage per sofort. **J. Koslowski,** Breitgasse 62, II.

Suche für mein Destillations-Geschäft einen tüchtigen **Expedienten** per sofort. **Hugo Boehncke.**

Empf. v. gl. od. z. 2. Januar e. **Köchin** v. ausw. (letzte St. 3 J.), ein sehr saub. **Stubenmädchen,** eine einfache anspruchsl. **Kinderfrau,** sowie ansehnliches Hausmädchen vom Lande. (1926

M. Wodzack, Breitgasse 41.

Zu vermiethen.

Hint. Lazareth Nr. 1, 1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimm. u. reichl. Zubehör, gem. Badest., sow. eigen. Garten und **Hinterm Lazareth Nr. 2** ist das ganze Haus mit 10 Zimmern, Burschengelaß, Mädchenst., Badest. u. Garten zu verm. Näh. Hint. Lazareth Nr. 6 bei **Hoffmann.**

Hundegasse 46 ist die obere Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller, mit Bade- und Gaseinrichtung, zum 1. April an ruhige, kinderlose Leute für 900 M zu vermiethen und in den Vormittagsstunden zu besehen.

Der Laden, 1. Etage, nebst Wohnung **Langgasse 80,** passend für Friseure etc., zum 1. Januar 1898 zu vermiethen.

Die Wohnung 1. Damm 22/23, Ecke Breitg., 1. Et., best. a. 5—6 Z. etc. ist v. 1. Jan. zu verm. Näheres das.

Ein Laden in Marienwerder Westpr. nebst Wohnung, beste Geschäftslage am Ort ist vom 1. April 1898 für den Preis von 650 M zu vermiethen. Näh. Auskunft erth. **J. Schilbertz,** Marienwerder Westpr.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist an einen anständ. Herrn zu vermiethen Tobiasgasse 34, part.

Mädchenheim.

Ein älteres früheres Dienstmädchen, w. Zeugnisse der früh. Herrschaft über Zuverlässigkeit aufweisen kann, findet ein Altersheim — freie Wohnung und Heizung — Rittergasse 24 im Mädchenheim. (23091

Meldung sofort schriftlich (Karte oder frank. Brief) an Frl. **Arnold,** Langfuhr, am Johannisberg 4.

Vereine.

△ J. O. O. F. △

Freunde, active und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich seiner weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. brieflich sub **N. 9019** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** einzusenden.

Verloren, Gefunden.

Eine gold. Damenuhr an gold. dopp. Kette m. Quaste i. a. d. Wege v. Hauptbhnh. n. d. Hl. Geistg. verl. w. G. g. B. abzug. Brabank 8, 1, l.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine Offerte der Hamburger Firma **Theodor Maaß,** betreff. „**Thee und chinesische Theetöpfe**“, bei, worauf wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig